

Liebe Schwestern und Brüder,

wer macht mit? Es geht um die Freude. In einem Musikwettbewerb bis 15. Febr. soll die "Ode an die Freude" aus Beethovens 9. Sinfonie neu aufgepeppt werden, denn unsere Europahymne soll ja zeitgemäß sein!

*"Freude, schöner Götterfunken" heißt es da und " Ahnest du den Schöpfer, Welt? Such' ihn überm Sternenzelt! Über Sternen muß er wohnen."* - schrieb Friedrich Schiller.

Ja, Freude - von Gott erfunden. Freude - die stärkende Emotion. Freude - trotz schwerer Zeiten, trotz Krankheit, Krieg und Elend! - P - Aber die Quelle der Freude hinterm Sternenzelt? Ist sie auffindbar? Durch Religion? Durch Lebenskunst, durch Psychologie? - P -

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, das haben wir gesungen. Davon erzählt die Epiphaniastzeit, die Zeit der Erscheinung Gottes, in der wir uns befinden. Und ihre Botschaft heißt: Hier bei uns Menschen in einem unbedeutenden Winkel des großen Universums erscheint Gott als Mensch. Der Vater hinterm Sternenzelt sucht uns auf! Hören wir im Originalton Jesus: **Mk 2,18-22**

Was ist jetzt dran? Fasten oder Feiern? Sich ängstigen oder sich freuen? Die Pharisäer und die Jünger Johannes des Täufers fasteten zwei mal in der Woche. Fasten reinigt nicht nur den Körper. Fasten befreit nicht nur fürs Gebet. Damals bedeutete es sich selbst zu strafen, um Gottes Zuwendung für sich selbst und auch für das jüdische Volk wieder zu erhalten. Fasten - ein Ausdruck dafür, dass man es ernst mit Gott meint - und für seine Sünden büßt.

Die Menschen um Jesus aber fasteten offenbar nicht. Der Konflikt war abzusehen. Schließlich geht es hier um eine grundsätzliche Lebenshaltung! Die Menschen fragen Jesus zu Recht nach seinen Motiven! Und Jesus spricht von einer Hochzeit. Er spricht vom Bräutigam, den Gästen, die nicht fasten können, weil sie fröhlich feiern, und er spricht vom Hochzeitswein und dem Hochzeitskleid. Alles Bilder ausgelassener Freude! Was meint er damit?

Er gebraucht Bilder jüdischer Religion: Gott verhält sich zu Israel wie ein Bräutigam zur Braut! So lehrten es die Propheten. Hosea z.B. beschreibt sogar das Volk Israel als Ehebrecherin. Sie hat ihren Geliebten verlassen und sich anderen Männern, sprich anderen Religionen zugewandt. Doch Gott gibt nicht auf. ER will seine Braut um

jeden Preis zurückgewinnen, und es soll eine Hochzeit auf ewig werden.

Wie löst Gott diese Situation?

Jesus sagt: Ich bin der Bräutigam und meine Jünger sind die Hochzeitsgäste und diese Hochzeit findet jetzt statt. All eure Bemühungen zum Vater hinterm Sternenzelt zu gelangen sind nicht mehr nötig! Ich bin da! Zu Euch gekommen! Ich trage eure Sünde! Mit Jesus ist Gott bei den Menschen und nun beginnt die Freudenzeit der Neuen Welt Gottes. Was ist jetzt dran? Fasten oder Feiern? Jesus votiert eindeutig!

So sagte es auch Johannes der Täufer voraus: ***Joh 3,29f "Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude, ist nun erfüllt. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen."*** Freudenzeit, das bedeutet für Johannes, dass er alles, was er ist und besitzt an Jesus abgibt. ER gibt sein Leben ihm hin. Im Neuen Testament charakterisiert geradezu die Freude das Christsein. Auch -und gerade wenn vieles dagegen zu sprechen scheint:

**"Siehe, ich verkündige euch große Freude... denn euch ist heute der Heiland geboren."** Das hören die armen und verachteten Hirten - Jesus ist ihre Freude mitten in ihrer existenziellen Not. (Luk 2,10f) Und diese Art von Freude ist über alle Menschen ausgerufen. Auch über die Menschen in Syrien, Ägypten und im Kongo.

Beim Apostel Paulus ist die Freude ein unverzichtbares Merkmal des Reiches Gottes: **"Das Reich Gottes ist. . .Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist." (Röm 14,17)** Und kraft dieser Freude kann Paulus auch gefesselt in Ketten im Gefängnis von Philippi gemeinsam mit Silas Loblieder anstimmen! Durch seinen Glauben an Jesus ist er doch ein Vertreter des Himmels hier auf Erden. Was für eine hohe Ehre! Und das gilt auch uns! Du und ich - Vertreter des Himmels...

Ja, die Freude ist für Paulus eine Frucht, ein Erkennungsmerkmal des Glaubenswachstums durch den Geist Gottes: **"Die Frucht des Geistes ist ... Liebe, Freude , Friede..." (Gal 5,22)** Erwarten auch wir dieses Geschenk von Gott?

Auch Petrus schreibt: **"Ihr freut euch mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, die ihr das Ziel eures Glaubens davonbringt." (1.Petr 1,8f)**

Selbst die wegen ihres Glaubens Verfolgten kennen diese Freude, weil sie nun für ein großes Ziel leben - für die neue Welt Gottes! Freude - ein Hauptmerkmal unseres Christseins trotz schwerer Zeiten, trotz Krankheit, Krieg und Elend!?

Wie erleben wir das? Kann man sich denn ständig freuen? Freude - ist es das, was man

auf den ersten Blick als Lachen erkennt? Mancheiner/ne freut sich im Stillen - je nach Temperament. Und es gibt Lebenssituationen, da fällt über die Freude ein dunkler Schatten. Gott weiß es. Aber Jesus verläßt uns auch dabei nicht! Er, die Quelle der Freude, erlebt das tiefste Leid! **V 20** Er sieht für einen Moment seinen schweren Leidensweg voraus: An jenem Tag werden seine Jünger vor Schmerz und Trauer fasten. - noch im Zweifel über die Kraft Gottes, der Tode auferweckt.

Es ist gut, wenn wir dunkle Wegstrecken unseres Lebens als vorläufig begreifen können. Es ist gut, wenn wir sehen, dass er diese Wegstrecken selber auch kennt und zutiefst versteht! Am Ende, sagt Jesus, siegt die Freude. Wenn ER wiederkommt und mit ihm die neue Welt. Öffnen wir uns doch für seine Freude und teilen sie miteinander! Wir wissen doch: geteilte Freude ist doppelte Freude! **V 21+22**

Neuer, ungewalkter Stoff zog sich bei Nässe zusammen. So konnte durch neuen Stoff ein Riß im alten reparierten Kleid entstehen. Da besorgt man besser gleich ein neues Kleid! Noch gährender, junger Wein zerreißt ein altes Gefäß. Man besorgt besser gleich ein neues Gefäß! Flickwerk macht alles noch viel schlimmer.

Das Hochzeitskleid und das neue Gefäß, Bilder für das neue Leben mit Jesus. Ein altes Negro-Spiritual lautet: "**I got a robe, you got a robe, All Gods children got a robe.**" **Ich und Du** - Alle Kinder Gottes haben ein Ehrenkleid bekommen, das Zeichen für erneuertes Leben aus Christus. Erneuertes Leben? Mein ganzes Leben - neu?

Ich will ja Christ sein - aber darf mir Gott denn reinreden, darf er mein Leben denn tatsächlich verändern nach seinen Vorstellungen? Genügt es nicht auch, wenn ich mich einfach nur zur Gemeinde halte? Ich habe Gott schon so viel gegeben - mich selber hingeben - kann ich das, was hat das für Konsequenzen für mich?

Gefährliches Flickwerk ist es für Jesus, wenn wir das Leben nach den Maßstäben der Welt, nach dem Verhalten der Mehrheit der Menschen um uns herum nicht loslassen können und wenn unser Christsein nur ein Flickchen zur Lebensverschönerung ist. Dann ist das Resultat oft Frust statt Freude.

Vor einigen Tagen besuchte ich mit unseren Konfirmanden das Laurentius Pflegeheim in Bielefeld. Zunächst zierten wir uns ein wenig und wagten uns nicht so richtig an die Bewohner heran. Aber, als wir beim Singen die Freude auf den Gesichtern der älteren Menschen erlebten, da wurde auch unser Herz berührt. Das Eis war gebrochen und wir hatten Mut mit den Alten zu sprechen und ihnen Bibeldverse vorzulesen und sie damit zu segnen. Freude zog ein, sowohl bei den Bewohnern, als auch bei uns!

Eine gute Erfahrung: Der doppelte Effekt der Freude! Ja, geteilte Freude ist doppelte Freude! Jesus rät uns: Schenkt mir euer Leben und verschenkt es auch untereinander. Dann zieht die himmlische Freude ein.

(Und anderen eine unverhoffte Freude zu machen ist eine gute Übung dazu!)

Unsere Jahreslosung spricht vom Glück in der Nähe Gottes. Wann und wie wir diese Nähe erleben, darüber sollten wir sprechen und Konsequenzen ziehen.

Ich habe die Vision, daß eine Gemeinde, in der Christus lebendig ist, einfach gar nicht anders kann, als sich mitzuteilen und andere wie ein Magnet anzuziehen, nicht anders kann, als anderen zu helfen in vielfältiger Weise. Eben, weil in ihr die Freude zuhause ist! Nicht nur für die Epiphaniszeit wünsche ich, daß uns und unseren Mitmenschen Christus "erscheint", der Herr der Freude.

Amen.

Bad Salzuflen, 24.01.2014